

Fruchtbringende Gesellschaft, indem sie die Verwirklichungsmöglichkeit in „modernem“ Sinne viel stärker von der „Art“, dem irrationellen Sein des Einzelnen, als von einer von außen her eingepflanzten verstandesmäßigen Bildung abhängig gemacht hatte. Aber trotzdem erweisen sich in diesem Jahrhundert die formalistischen Tendenzen immer als die stärkeren.“ Gegenüber dieser Auffassung, die alles verfehlt, was die FG historisch ausmachte (außer, daß sie in der Tat keinen Irrationalismus pflegte), konstruiert Schäfer – unter Berufung auf Ferdinand van Ingen (Überlegungen zur Erforschung der Sprachgesellschaften. In: Internationaler Arbeitskreis für deutsche Barockliteratur. Bd. 1. Wolfenbüttel 1973, 96) –, darin auch zeitgebunden, einen anderen Gegensatz, in dem Rompler sich als „Protagonist nationalbewußter Sprach- und Kulturleistungen“ und als „Proselyt der frühpietistischen Bewegung“ befunden habe, aus dem sich der Dichter in der Sprache seiner geistlichen Lyrik und in der „Tugendpflege der Tannengesellschaft“ unter dem Einfluß der Straßburger Reformorthodoxie (Johann Schmidt) aber zunehmend befreit und damit von der in der FG verfochtenen Idee der nationalen Erneuerung aus der Sprache distanziert habe. Walter E. Schäfer: Jesajas Rompler von Löwenhalt als Satiriker und die Straßburger Tannengesellschaft, in: *Daphnis* 5 (1976), 127–143, wieder veröffentlicht v. Wilhelm Kühlmann/ Walter E. Schäfer: *Literatur im Elsaß von Fischart bis Moscherosch. Gesammelte Studien*. Tübingen 2001, 147–159, hier S. 151 f. Aus der kleinen elsässischen Aufrichtigen Gesellschaft von der Tannen fand nur Johann Matthias Schneuber (FG 498. 1648) Aufnahme in die FG, nicht jedoch der wohl als versponnen oder eigenwillig geltende Rompler – welcher allerdings der Mitgliedschaft in Philipp v. Zesens (FG 521. 1648) Deutschgesinnter Genossenschaft gewürdigt wurde. Vgl. neuerdings Monika Bopp: Die ‚Tannengesellschaft‘: Studien zu einer Straßburger Sprachgesellschaft von 1633 bis um 1670. Johann Matthias Schneuber und Jesajas Rompler von Löwenhalt in ihrem literarischen Umfeld. Frankfurt a. M. u. a. 1998 (Mikrokosmos, 49). In diesem Zusammenhang kann noch das Stammbuch Romplers (Sammlung Karl Schumm, Neuenfels) erwähnt werden, in dem sich Eintragungen von Martin Opitz v. Boberfeld (FG 200. 1629. Eintrag d. d. 5. 4. 1630) und von Gf. Rappoltstein (1637) finden. Kühlmann/ Schäfer, in: Romplers von Löwenhalt erstes gebüsch, 110* (ohne Besitzangabe) u. Jörg-Ulrich Fechner: Zu einem unbekanntem Stammbuch-eintrag von Martin Opitz. In: *WBN* 15 (1988), 21–23.

2 Gf. Rappoltstein († Straßburg 27. 8. 1637) floh nach der Niederlage des protestantischen Heeres bei Nördlingen 1634 nach Straßburg. Vgl. *Conermann III*, 147 f. (mit älterer Lit.); Kühlmann/Schäfer, in: Romplers von Löwenhalt erstes gebüsch, 30* u. 54*–56*; Art. „Rappoltstein“. In: *Lexikon des Mittelalters VII* (München u. Zürich 1994), 444 f. u. 448; Christine Bührlen-Grabinger: *Herren von Rappoltstein. 1368–1682*. Stuttgart 2002 (Repertorien, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Bestand A, 183); Casimir Henricus Radius: *De origine, dignitate juribus et praerogativis quibusdam illustrissimae comitum Rappoltsteinsium domus. Argentorati 1745*; Edouard Meaume: *Les Seigneurs de Ribeaupierre, famille de chevalerie Lorraine en Alsace et en Suisse*. In: *Mémoires de la Société d'archéologie lorraine* 31 (1873), 302–309; Johannes Wallmann: Philipp Jakob Spener und die Anfänge des Pietismus. 2. überarb. u. erw. Aufl. Tübingen 1986 (Beiträge zur historischen Theologie, 42), 1, 38 f. u. 45; Johann Fischart widmete Rappoltstein seine Übersetzung der *Démonomanie* Jean Bodins (HAB: Alv.: Nf 131; 2. Aufl. 1586; HAB: Alv. Nf 130) und Julius Wilhelm Zingref schrieb ihm, dem Präsidenten der unterelsässischen Landstände und ksl. Kämmerer, 1624 als „sonderbahre[m] Liebhaber vnd Mecenas aller freien Künsten vnnnd Wissenschaftten“ seine Ausgabe von *Opitz: Poemata (1624)* zu. Ein Symbolum Rappoltsteins wird in Zingrefs Sammlung (Kupfertitel: Der Deutschen Scharpsinnige kluge Sprüch/ Apophthegmata genant (Straßburg 1628; 2. Teil Straßburg 1631; HAB: 36. 1 Eth.) nicht genannt, auch nicht unter den Devisen („Bey-Wörter“) in der erweiterten dreiteiligen Leidener Ausgabe von 1644, *Teutscher Nation klug-aufgesprochene Weißheit* (HAB: Xb 1025), Tl. 1, 407 ff. Aus Lina Baillets